

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

273 (21.11.1913) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,55 M. vierteljährlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postkassettkonto Nr. 2650. Inzerate: Die Spaltige, 11 Zeile, aber deren Raum 20 S. Lokalzerate billiger. Schluß d. Inzeratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inzerate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Krupp.

Unbekümmert um Rüstungskommission, Stornowalzer und die Verurteilung eines Direktors wegen Beihilfe zur Bestechung veröffentlicht Krupp jetzt einen geradezu gigantischen Gewinnabschluß für das Jahr 1912/13 der mit 36,6 Millionen Mark Reingewinn abschließt. Die Dividende, die aber nur der Kruppischen Familie zugute kommt, wird von 12 auf 14 Prozent erhöht!

Die Entwicklung Krupps ist recht charakteristisch für die guten Geschäfte, die die Rüstungsindustrie von Jahr zu Jahr immer mehr macht. Im Jahre 1903 wurde Krupp zur Aktiengesellschaft umgewandelt, seitdem haben sich die Gewinne dieses Kanonenunternehmens wie folgt gestaltet:

Geschäftsjahr	Reingewinn	Dividende	Kapital
1903/04	11 562 000 M.	6 %	160 000 000 M.
1904/05	16 413 000 M.	7 1/2 %	160 000 000 M.
1905/06	20 738 000 M.	10 %	160 000 000 M.
1906/07	24 844 000 M.	10 %	160 000 000 M.
1907/08	18 488 000 M.	8 %	160 000 000 M.
1908/09	15 607 000 M.	8 %	160 000 000 M.
1909/10	21 265 000 M.	10 %	160 000 000 M.
1910/11	28 712 000 M.	10 %	160 000 000 M.
1911/12	33 759 000 M.	12 %	160 000 000 M.
1912/13	36 600 000 M.	14 %	160 000 000 M.

Der Reingewinn hat bei Krupp im abgelaufenen Geschäftsjahre — das auch Hochkonjunkturjahr für die Rüstungsindustrie war! — den fünften Teil des Aktienkapitals erreicht! Krupp selbst gibt als Hauptgrund für seinen Reingewinn das glänzende Ergebnis seiner Stahlproduktion an, die bis auf über 1,5 Millionen Tonnen gestiegen ist.

Trotz der ungeheuerlichen Gewinnsumme steht fest, daß Krupp auch dies Jahr wieder enorme Verdienste als Aktionär und zu Abschreibungen verwendet hat. Im Vorjahre zeigte die Bilanz einmal, daß die Immobilien — die Grundstücke, Gebäude usw. — gegenüber der vorhergehenden Wirtschaftsjahre in Werte nicht gestiegen waren, weil riesenhafte Abschreibungen auf Neubauten und Erweiterungen vorgenommen wurden. Die Bewertung Kruppischer Vorräte, die in der Regel mit etwa einunddreißig Millionen geschätzt, ist durchaus fiktiv, den wirklichen Wert erfährt die Öffentlichkeit überhaupt nicht. Krupp selbst aber auch noch ein Kassenkonto festverzinslicher Wertpapiere, Krupp hat auch keine Bankschulden, sondern im Gegenteil ein Bankkonto, das in der letzten Bilanz mit rund 70 Millionen Mark aufgeführt worden ist. An festverzinslichen Wertpapieren besaß Krupp zu dieser Zeit noch einmal 70 Millionen Mark! Aber auch Krupps Beteiligungen, ja sogar die Sparkassengeschäfte, die Krupp mit seinen Arbeiter- und Werksparkassen macht, sind in Wirklichkeit stille Reserven! Krupp besitzt heute etwa 45 Millionen Mark an Depositionen seiner Werksangehörigen! Außer den normalen Reservefonds hat er auch einen Kampfereservefond, der schon im Vorjahre die Höhe von 12,75 Millionen Mark erreicht hatte!

Wie ein Aufrumpfen und zugleich wie eine Sicherung der Liebe aller Kruppfreunde muß wirken, daß man diesmal das mehr als Dreifache der sonst üblichen Summen für die Arbeiter und Angestellten aufwendet. Im Vorjahre bekamen die Beamtenpensionskasse und die Arbeitererziehung zusammen 2 Millionen Mark, diesmal erhalten Pensionen- und Unterstützungskasse, Arbeiterurlaubsfonds und Weihnachtsgeldfonds für Arbeiter und Beamte zusammen 7 Millionen Mark als „Geschenk“. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß einmal der größte Teil dieses Geldes im Kreislaufe der Kruppwirtschaft bleibt, daß zum anderen das Geld die notwendige Ausgabe dafür ist, Arbeiter heranzulernen, und drittens, man offensichtlich in die Art der Verwendung dieser Geldsummen nicht hineinblicken kann. Da wird mancher Brandstiftler, der auf Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld und ähnliches rechnet, auch solche Ausgaben sind ja Wohlfahrt für die Firma.

Krupp blüht und gedeiht, die Rüstungskommission schläft und die Völker — zahlen weiter!

Im Finanzausschuß des bayerischen Landtages keine Zweidrittelmehrheit für die Erhöhung der Zivilliste.

Der Ministerpräsident v. Hertling ist über Nacht sehr einsam geworden. Er ist ganz Gemüt und Kummer. Er ruft das allgemein menschliche Mitleid an. Herr v. Hertling hatte erfahren, daß die Bewilligung der Zivilliste doch nicht ganz ohne Schwierigkeit von staten geht. Als in der achten Stunde die Abstimmung im Finanzausschuß erfolgte, stellte es sich heraus, daß hier keine Zweidrittelmehrheit erzielt wurde. Das beweist zwar nichts für die endliche Abstimmung im Plenum, aber es ist ein Stimmungszeichen. Nur das Zentrum stimmte geschlossen für die Millionenerhöhung der Zivilliste. Die Liberalen waren gespalten. Zwei Mitglieder, die Herren Casselmann und Sammerjahn stimm-

ten dafür, der letztere aber behielt sich ausdrücklich die endgültige Abstimmung vor. Die andere liberale Richtung vertrat Herr Müller-Hof, der nur 600 000 Mk. bewilligen wollte und sich deshalb der Stimme enthielt. Er wird diesen Antrag erst im Plenum einbringen. Der Vertreter der freien Vereinigung, in der die bürgerlichen Gruppen aller politischen Färbungen zusammengefaßt sind, der Konervative Gebhardt, enthielt sich gleichfalls der Stimme. Die drei Sozialdemokraten stimmten dagegen. So waren von den 15 Mitgliedern nur 10 für die geforderte Erhöhung der Zivilliste, eine Stimme weniger als die Zweidrittelmehrheit.

Aus den Verhandlungen seien folgende Einzelheiten hervorgehoben: Zunächst wurde der Ausschuss durch die Vorlage einer neuen Zusammenstellung der Hofetatsummen überrascht. Die frühere Aufstellung stimmte nicht, sicher wird auch die revidierte noch nicht stimmen. Dann versuchte Herr v. Hertling bewegt die Herzen für die Notlage der königlichen Familie zu gewinnen, für deren Feste, aber nicht für deren Notdurft offenbar private Wohltäter zur Verfügung stehen. Er wiederholte die famose Rechnung, daß der König trotz der Apanagen weniger habe, denn als Regent. Politische Beweggründe drohten in dieser Frage ausschlaggebend zu werden. Das hätten die letzten Tage, namentlich auch in der Presse, gezeigt. Er fürchte den Kampf nicht, aber zu solchen parteipolitischen Auseinandersetzungen sei im Laufe der Session noch Gelegenheit genug. Jetzt handele es sich um das Ansehen des Königtums.

Das Zentrum schickte seinen radikalen Demagogen Seib vor, der die Notwendigkeit der Erhöhung der Zivilliste haarfäulend hervorhob, und sogar die Regierung noch übertrumpfte, indem er betonte, daß der König, eine Million weniger zur Verfügung hätte als der Regent. Auch er meinte freilich, daß Erparungen möglich wären. Geld verscherte natürlich, wahr wie immer, daß die Frage für seine Partei nicht politisch wäre.

Der liberale Casselmann begründete seine persönliche Zustimmung genau wie sein intimer Gegner, der Abg. Seib. Die ganze Fraktion behandelte die Frage nicht als politische Angelegenheit, aber die Meinung sei unter den Liberalen nur geteilt über die Höhe des Erforderlichen. Er für seine Person sei überzeugt, daß die Mittelbacher nicht billiger regieren können.

Der Fortschrittler Müller-Hof (Meiningen) vertritt den Kompromißstandpunkt.

Genosse Haller gibt dann, unbeschadet der Grundzüge der Sozialdemokratie in dieser Frage, eine gründliche finanzielle Unterredung. Wenn man darauf hinweist, daß die Zivilliste sich seit 80 Jahren nicht wesentlich erhöht habe, so liegt das ja gerade im Wesen einer permanenten Zivilliste, daß sie, wie sie nicht vermindert werden kann, auch nicht erhöht werden soll, sondern immer gleichbleibt. Wo bleibt die Deckung im Etat für den noch nicht vorgesehenen Apanagentest von 384 000 Mk.? Da im Etatsentwurf eine Deckung dieses Mehr nicht möglich, so wird man das Defizit schließlich durch Steuererhöhung ausgleichen müssen. Darum will man schon vor der Erledigung des anderen Budgets die Zivilliste im Voraus beschließen, wie denn der König seine arbeitsfähigen Millionen mehr bereits vom 1. Januar 1914 beziehen soll, während die Lehrer ihre winzige Aufbesserung erst vom Oktober ab erhalten. Genosse Haller geht näher auf das Testament Luitpolds ein, über das der Finanzminister in der vorigen Sitzung des Ausschusses höchst sonderbare Angaben gemacht hatte. Unser Redner erklärt diese Mitteilung für unrichtig. (Dieser Teil der Debatte aber ist für vertraulich erklärt, entzieht sich also der öffentlichen Berichterstattung.) Auch der jetzige König hat Vermögen, ist also nicht auf die Zivilliste allein angewiesen. Die Zivilliste kann nicht ohne Verbindung mit den Apanagen betrachtet werden. Man muß auch nach den Familieninstitutionen fragen. Fünf Prinzessinnen und drei Prinzen mußten früher vom Prinzen Ludwig erhalten werden, jetzt erhalten sie selbst Bezüge. Es ist auffallend, daß im Moment der Regenschattensbedingung die bisherigen Familienzuschüsse gesperrt worden sind. Wo bleibt da der Familienfiskus, auf den man sich berief, um die Erbschaftsteuer zu hinterziehen? Warum verjagt hier der Familienfiskus! (Der Finanzminister ist durch diese Frage ganz erschüttert. Er ruft erschrocken: Das ist ja furchtbar!) Wir haben immer noch keinen Aufschluß über die Gründe der Sperrung des Vermögens. Der vorgelegte Hofetat ist undurchsichtig und gibt keine Aufklärung. Die Unterlagen sind ungenügend. Wir Sozialdemokraten lehnen ab und geben unter Verwunderung Ausdruck, daß es Liberaler gibt, die solcher Forderung zustimmen. Gebhardt erklärt namens der Freien Vereinigung, daß ein Teil seiner Freunde die Forderung glatt schlucken wolle. Ein anderer Teil hat Schlingensiefel. Er persönlich will nicht alles zahlen, es kann gesperrt werden. Eine Erhöhung um 600 000 Mk. reicht.

Der Finanzminister weist auf die Erhöhung der Fleischpreise und Getreidepreise hin, die also sich nur bei Hofe, nicht beim Arbeiter und Landlehrer fühlbar macht. Darauf erfolgte die Abstimmung.

Deutsche Politik.

Vor dem Reichsgericht

findet am Montag die Revisionsverhandlung über das Erfurter Urteil statt, die trotz der Aenderung des Militärstrafgesetzes zu hohen Strafen verurteilt wurden. Dem kommandierenden General des 11. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn v. Scheffer-Bohabel, war die Strafe noch zu niedrig, weshalb er das Urteil durch Revision anfocht. In dem erstinstanzlichen Urteil am 7. Juni d. J. vor dem Kriegsgericht der 38. Division in Erfurt waren zwei Angeklagte, Langhelm und Kopte, zu Gefängnisstrafen von zwölf und sieben Monaten verurteilt worden, wobei sie sich betrogen hatten. Es ging das Gerücht, sie sollten begnadigt werden. Auf Anfrage wurde der Bescheid, daß eine Begnadigung nicht in Aussicht genommen ist.

Das Schicksal der Wissenschaft im Kulturstaat Deutschland.

Vom Potsdamer Schöffengericht wurde der Bakteriologe und Hygieniker Dr. Obermüller wegen Betruges zu acht Wochen Gefängnis und wegen Führung eines falschen Namens zu drei Tagen Haft verurteilt. Die Strafe galt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Verurteilte hat sich besondere Verdienste auf dem Gebiete der Tuberkulose-Erforschung erworben. Es war ihm staatliche Anstellung versprochen worden und er hatte in der Hoffnung auf eine solche Sicherung seiner Existenz alles an seine Forschungen gesetzt und war dadurch in außerordentliche Notlage geraten. Aus der staatlichen Anstellung wurde nichts, da er mit den Reichsgesundheitsamt in Differenzen geriet, und in der nur über ihn hereinbrechenden materiellen Not suchte er sich dadurch zu helfen, daß er verschiedene kleine Darlehen, 10, 30, 50 Mk. etc., aufnahm unter Versprechungen, die er bei seiner Lage nicht erfüllen konnte. Ein Schlossermeister, der ihm 10 Mk. geliehen hatte, erstattete Anzeige wegen Darlehensschwindsel und so kam der Gelehrte, der sich, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, nie und da einen falschen Namen beigelegt hatte, vor Gericht. Eine Anzahl Professoren, die ihm Geld geliehen hatten, erklärten, sie fühlten sich nicht betrogen, sie hatten nie mit einer Rückgabe gerechnet. Das Gericht nahm gleichwohl Betrug in vier Fällen an und sprach die obige Strafe aus.

Aus der Lohnbewegung der Fürsten.

Die sächsischen Regierung will auch eine Erhöhung der Zivilliste fordern. Im nächsten Jahre vollenden der Kronprinz und sein Bruder das 21. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß sind ihnen aus der Staatskasse sogenannte Etablierungsbeiträge von 77 083 Mk. bzw. 30 883 Mk. zu zahlen. Außerdem sind ihnen nach dem Hausgesetz von 1837 Apanagen zu gewähren, die sich für den Kronprinzen auf 92 500 Mk. und für seinen Bruder auf 61 666 Mk. belaufen. Jetzt befragt aber die Regierung nicht nur die Bewilligung dieser Summe, sondern sie beruft sich darauf, daß daher eine Erhöhung der Apanagen um rund ein Drittel geboten sei. Es wird daher beantragt, die Apanage des Kronprinzen auf 125 000 Mk. und die seines Bruders auf 85 000 Mk. jährlich zu erhöhen.

Die Nationalliberalen und die „Terrorismus“-Mäßigkeits.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ macht die überraschende Andeutung, daß die Nationalliberalen mit ihrem Arbeitswilligenschuß auch dem Terrorismus der Unternehmer zu Leibe gehen wollen: „In der Resolution der sächsischen Nationalliberalen ist hervorgehoben, daß es sich bei der Erörterung des Problems des Arbeitswilligenschußes nicht nur um diesen allein handeln soll, sondern, um die Frage des Mißbrauchs der Macht der Organisation überhaupt. Vor allem soll auf der Zwang, der seitens der Unternehmerverbände auf die Unternehmer ausgeübt wird, mit hereingezogen werden. Der gleiche Gedanke war kürzlich in einer an das „Leipziger Tageblatt“ gerichteten und hier wiedergegebenen Zuschrift vertreten worden. Dagegen hat sich in einigen Blättern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes Widerspruch erhoben, u. a. wurde gesagt, man trage damit „möglichst“ Verwirrung in die Sache hinein... Daß damit ein ziemlich heisses Gebiet betreten wird, ist von niemand verkannt worden. Gerade dieser Konsequenz wegen, die ein Verbot des Streikpostenstehens nach sich ziehen würde, erhob insbesondere die verarbeitende Industrie Widerspruch gegen ein Streikpostenverbot, weil damit das ganze Syndikats- und Kartellwesen bedroht ist. Diese Bedenken gelten selbstverständlich heute noch ebenso wie damals... Aber sofern man sich einmal vorgenommen hat, die Frage von Grund aus zu prüfen, um etwas Brauchbares herauszubekommen — und das ist Zweck zum Ziel der von der nationalliberalen Reichstagsfraktion eingesetzten Kommission —, ist es gar nicht zu umgehen, das ganze Gebiet, in dem sich Zwang der Organisationen geltend macht, abzuklären und zu überprüfen. Ob und was dabei herauskommt, das steht dahin.“

Daß die Nationalliberalen sich gegen den Terrorismus der Unternehmer wenden wollen, ist das Allerneueste, und nationalliberaler werden vermutlich wieder schwe-

Kleinbauern einmal diese Wahrheit erkannt haben, werden sie gewiß auch nicht mehr den Zentrums- oder konservativen Agrariern nachlaufen, sondern sich dort anschließen, wohin sie nach ihrer ganzen wirtschaftlichen Lage gehören, an die Sozialdemokratie.

Keine Schwankung nach rechts in der ersten Kammer!

In einer Karlsruher Korrespondenz der „Straßb. Post“, über die durch den Großherzog vollzogenen Neuerennungen zur ersten Kammer heißt es:

„In der ersten Kammer schließen sich bekanntlich die Mitglieder nicht wie in der zweiten ihrer politischen Gesinnung nach in Fraktionen zusammen, gleichwohl kann man im allgemeinen von der politischen Zusammensetzung der ersten Kammer sprechen. Sie war bisher überwiegend, nämlich beinahe zu 4/5 ihrer Mitglieder liberal, und an dieser Zusammensetzung hat sich durch die Verufenen durch den Großherzog nichts geändert. Wenn die Regierung wirklich eine Schwankung nach rechts vollzogen hätte oder vollziehen würde, wie dies von Seiten der Rechtsparteien behauptet wird, so wäre dies doch sicherlich bei den Verufenen in die erste Kammer zum Ausdruck gekommen. Aber alle sieben vom Großherzog berufenen Personen besitzen, vielleicht mit einer einzigen Ausnahme, eine liberale Auffassung, zum mindesten sind ausgesprochene Mitglieder von Rechtsparteien nicht darunter. Auch die Zusammensetzung des Präsidiums entspricht in politischer Hinsicht ganz der bisherigen. Als zweiter Vizepräsident tritt allerdings der Führer der badischen Konservativen, Hr. v. Karowe, ein, sein Vorgänger war aber ein Zentrumsmann, und der erste Vizepräsident bleibt der nationalliberale Geheimrat Dr. Bartsch. Wenn auch die Mitglieder der ersten Kammer nicht mit absoluter Sicherheit in eine politische Partei eingereiht werden können, so sieht doch so viel außer Zweifel, daß die Rechte in der künftigen ersten Kammer gegen bisher nicht stärker geworden ist.“

Sozialdemokratische Protestversammlung gegen einen schwarzen Verläumder.

Das Mannheimer Waldnichelorgan, das „Neue Mannheimer Volksblatt“ hat in seiner Nummer vom 13. d. M. einen Artikel „Aus Baden und dem Reichsland“ gebracht, der von der Redaktion mit einem Postskriptum versehen worden ist, das in den Arbeiterkreisen viel Aufsehen erregt und zu einer Protestversammlung geführt hat, die am 19. ds., abends halb 7 Uhr, im Saale des Kolosseums in Mannheim stattfand. Landtagsabgeordneter Gen. Böttger eröffnete namens des sozialdemokratischen Ortsvereins die massenhaft besuchte Versammlung und gab einleitend die Gründe bekannt, die zur Einberufung der Protestversammlung Veranlassung gaben. Mit bemerkenswerter Schärfe wandte sich der Redner gegen die Angriffe, die von der Redaktion des „Neuen Mannheimer Volksblattes“ systematisch gegen die Sozialdemokratie betrieben wurden. Parteisekretär Gen. Strobel erstattete das Referat über den vorliegenden Fall, wobei er mit der Redaktion in 2 sehr streng ins Gericht ging. Als er das P.S. der Volksblattredaktion verlas, wurde er häufig von lebhaften Pfuirufen unterbrochen. Das Volksblatt hatte nämlich folgendes geschrieben:

Wir können die betrübenden Feststellungen unseres P.S.-Mitarbeiters nur als ganz und gar begründet bezeichnen. Schauen man sich doch einmal die Verhältnisse an, wie sie hier in Mannheim liegen. Ist es nicht eine offenkundige Tatsache, daß an jenen industriellen Betrieben, in denen die Genossen dominieren, sogar am helllichten Tage zu Beginn und Schluß der Arbeitszeit keine Frau und kein Mädchen vorbeiziehen kann, ohne sich einer Futtschamloser Zoten ausgesetzt zu sehen. Wir haben hier ganz bestimmte Betriebe und zahlreiche ganz bestimmte eigene Erfahrungen im Auge. Es ist traurig, daß wir hier unter dem Sozialregiment und der roten Kultur so weit gekommen sind, daß sich bald keine Frau mehr ohne männlichen Schutz auf der Straße zeigen darf. Von christlichen Arbeitern braucht keine Frau und kein Mädchen Anpöbelungen zu befürchten. Die Genossenpresse täte wahrhaftig besser daran, ihren ungeschliffenen Besen (wir verallgemeinern nicht!) mehr Anstand und Moral beizubringen, als andauernd über die „Immoralität“ ihrer Gegner zu schimpfen.“

Der Referent bemerkte dazu, daß von der sozialdemokratischen Presse der Wahrheitsbeweis für diese unerhörte Beleidigung verlangt worden sei, daß aber die Volksblattredaktion Ausflüchte gemacht und auf die schriftliche Einladung der heutigen Protestversammlung ablehnend geantwortet habe. Die Ausführungen des Referenten wurden stürmisch applaudiert und die von ihm vorgegeschlagene

Resolution fand einstimmige Annahme. Darin werden die Angriffe des Volksblattes sehr scharf zurückgewiesen und zu lebhafter Agitation aufgefordert.

Es ist schon weit gekommen bei uns in Baden, wenn man sich mit Protestversammlungen gegen Verleumdungen der schwarzen Gesellschaft wehren muß. Die Verleumdungsjagd der Zentrums- und Sozialdemokratie scheint aber typisch zu sein, sagt doch der Katholik Dr. Philipp Junz im „Neuen Jahrhundert“ über dieselbe:

„... es ist bald so weit, daß man die sogenannten „katholischen“ Zeitungen nur noch mit einem Gefühl des Ecks zur Hand nimmt, wenn man weiß: so abstoßend ist die Atmosphäre, die einem daraus entgegenströmt. Wenn etwas den Fortbestand des katholischen Bekenntnisses zu untergraben geeignet ist, so ist es das „Maulschneientum“, des politischen Katholizismus.“

Und weiter:

„Die geistig inferior ist doch die sogenannte „katholische“ Presse! Abgesehen von der „katholischen Volkszeitung“ gibt es kein Blatt des politischen Katholizismus, das überhaupt journalistische Qualitäten aufweist. Eine Ledigkeit gähnt durch diese Blätter, die nur unterbrochen wird durch unanständige und bubenhafte Polemik. Von Religion keine Spur. Mag noch so viel geschriebe werden über die unerschütterte wirtschaftliche Rückständigkeit der deutschen Katholiken, die ihre Bildungsinferiorität zur Folge haben — an dem Wortwurf kommen die politischen Katholiken nicht vorbei, daß ihre Presse und ihr Gebaren in der politischen Agitation wie auch im Parlament eine sittliche und religiöse Inferiorität und Unkultur offenbart, für die sie selbst verantwortlich zu machen sind. Der Erzbischof von München-Freising hat einmal auf einem Katholikentag erklärt, die katholische Presse dürfe nicht lügen — sie lügt aber doch, und lügt nicht bloß, sondern verleumdet und raubt die Ehre des Nebenmenschen und kennt keine sittlichen und religiösen Schranken für ihre vergiftete Polemik. Mit Belegen könnte man ganze Nummern dieser Zeitschrift füllen; aber das lohnt sich nicht. Es sind intellektuell und sittlich minderwertige Kräfte, die in der Zentrums- und Sozialdemokratie öffentliche Meinung machen. Wer je mit einer Zentrumsredaktion zu tun hatte, wird seine Erfahrungen mit der dort in geschäftlichen Verkehr herrschenden Unanständigkeit und Taktlosigkeit gemacht haben.“

Diesem Urteil eines guten Katholiken haben wir nichts mehr hinzuzufügen!

Der Merkantilismus in den Mittelschulen.

Man schreibt uns: Schon seit einer Reihe von Jahren werden die Alten Herren des C.B. (Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen) bei Befragung von Lehrkräften an den Mittelschulen in einer Weise befragt, daß die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese Protektionswirtschaft gelenkt werden muß. So wurden in Freiburg im Jahre 1906 Herr Vertsche und 1908 Herr Dr. Ganter bereits nach dreijähriger Praktikantentätigkeit zu Professoren ernannt. Das Rektorat des Vorseminars Billigen, das Volksschulrektorat Donaueshingen und die Kreisdiakonalstelle Schopfheim bekamen Mitglieder des C.B., obwohl für alle diese Posten zum Teil besser qualifizierte Herren vorhanden waren. Wer die schützende Hand über sie alle gehalten hat, ist bekannt.

In der neuesten Zeit scheint man nun das Realgymnasium Freiburg als besonders geeignetes Operationsfeld auszuwählen zu haben. Während sich bisher an den sonstigen großen Anstalten des Landes keine C.B.-Kolonnien einnisteten, wird das Realgymnasium Freiburg systematisch mit C.B.-Mitgliedern bevölkert. Zur Zeit seiner Gründung hatte es keinen Angehörigen des genannten Verbandes in seinem Kollegium aufzuweisen. Im Jahre 1908 kamen deren gleich zwei dorthin und erst dieses Frühjahr konnte dank mächtiger Protektion ein dem C.B. angehöriger Praktikant seine älteren und mit besseren Zeugnissen versehenen Mitbewerber um eine Mathematikerstelle daselbst aus dem Felde schlagen. Nun soll die seit September erledigte Stelle eines Neupädagogen an gleicher Anstalt abermals mit einem „Alten Herrn“ des C.B. besetzt werden, nämlich mit einem Professor aus Ettlingen. Warum dieser gerade jetzt sich um eine Stelle am Realgymnasium Freiburg bewirbt, während er bei früheren derartigen Gelegenheiten sich nie an einer Bewerbung beteiligte, liegt auf der Hand. Ist doch vor nicht zu langer Zeit eine dem C.B. gleichfalls angehörende Persönlichkeit nach Freiburg be-

rufen worden, die sich vorzüglicher Verbindung im Unterrichtsministerium rühmen kann. Der Leibfuchs dieser Persönlichkeit ist der Schwager des Herrn Rat...

Sapientia sat! Daß die zahlreichen anderen C.B.-Mitgliedern in den städtischen Kreislern und im Bürgerausschuß die Hände nicht im Schoße liegen lassen, wenn es gilt, einen der ihrigen durchzubringen, ist selbstverständlich.

Landgerichtsdirektor Hummel-Mannheim, der jetzt in den Ruhestand tritt, ist weiten Kreisen dadurch bekannt geworden, daß er Vorsitzender in der Strafkammer war, die das Schwereurteil im Friedrichsfelder Streifprozeß erlassen hat. Bekanntlich wurde jenes Urteil vom Reichsgericht aufgehoben und bei erneuter Verhandlung konnten die Strafen nicht aufrecht erhalten werden. Ob der Rücktritt des noch jungen Richters mit diesen Vorfällen in Zusammenhang steht, läßt sich aus der Ferne nicht beurteilen. Sicher ist, daß die Sozialdemokratie keine Veranlassung hat, Herrn Hummel eine Träne nachzuweinen, denn auch in anderen Prozessen, die mit der Arbeiterbewegung zusammenhängen, zeichneten sich die Urteile seiner Strafkammer durch große Schärfe aus. Wir erinnern nur an das Urteil gegen Redakteur Oskar G. d. Mannheim, der zur allgemeinen Heberausung in einem Presseprozeß zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, während wir sonst in Baden eine rückfälliger Behandlung von Presseprozesen gewohnt sind. Die Art, wie Direktor Hummel Angeklagte in der Sitzung behandelte und beleidigte, wurde auf dem letzten Landtag in sehr scharfer Weise durch einen bürgerlichen Abgeordneten getadelt.

Jugendbewegung.

Patriotismus, Schnaps und Jugendpflege. Die engen verbandtschaftlichen Beziehungen zwischen patriotischer Begeisterung und Alkohol sind bekannt. Was würde z. B. aus den Kaisergeburtstagsfesten, wenn mit ihnen nicht je nach dem Stande des Feiernden ein reichlicher Genuß von Bier, Wein oder Sekt verbunden wäre? Und wie wollte man überhaupt bei den zahlreichen patriotischen Feiertagen die nötige Stimmung schaffen, wenn nicht an ihnen ein größerer oder geringerer Grad von Betrunkenheit sozusagen zur Ehrenschleife erklärt würde. Auch bei den vielen Jahrbundertfeiern ist es nicht anders gewesen, häufig genug zum Leidwesen von Personen, die der naiven Meinung waren, die Festfreude müsse bei den Beteiligten spontan aus dem Herzen kommen. Bezeichnend ist in dieser Beziehung ein Klageruf, den die vier evangelischen Pastoren in Kamen in Westfalen ausstießen. In einem Eingefand eines örtlichen Blattes teilen sie mit, daß bei dem Feste in einem Maße dem Alkohol gehuldet worden sei, daß sie sich genötigt sähen, im Interesse der Gemeinde vor allem der Jugend, dagegen die Stimme zu erheben:

An der Reveille in der Frühe des Sonntags, die u. a. von Schulfürstern ausgeführt wurde, haben sich Mitglieder nationaler Vereine in betrunkenem Zustande beteiligt. Die Kinder haben es ansehen müssen, wie diese dann noch Wirtschaften besuchten und unterwegs den Schnaps aus Flaschen tranken. Und das geschieht im Zeitalter der Jugendpflege und am Gedenktage der Leipziger Schlacht! Unverständlich ist es uns sodann, daß bei den Jugendspielen auf dem Platz neben dem Gymnasium ein Bier- und Kognakausfluß eröffnet wurde. Können denn nicht wenigstens diese paar Stunden ohne Alkoholgenuss zugebracht werden? Will man mit aller Gewalt schon die Jugend an die angebliche Unentbehrlichkeit alkoholischer Getränke gewöhnen?

Besonders bemerkenswert ist die Art, wie die patriotischen Elemente durch ihren Alkoholkonsum der Jugend ein Beispiel gegeben haben. Wir zweifeln keinem Augenblick daran, daß die sich hier zur größeren Ehre des deutschen Vaterlandes sinnlos betranken, für die nationale Jugendpflege schwärmen und die Arbeiterjugendbewegung aufs schärfste bekämpfen.

Aus der Partei.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat sich in einer gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung konstituiert. Als 1. Fraktionsvorsitzender wurde Gen. Kolb, als 2. Fraktionsvorsitzender Gen. Dr. Franz, als Schriftführer Gen. Kahn und Stodinger gewählt. Beschwerden und sonstige Mitteilungen sind an Gen. Wilh. Kolb, Landtagsabgeordneter, Karlsruhe, zu adressieren.

Theater und Musik.

Opernhaus Karlsruhe. Vorzings einschmeichlicher und melodienreicher „Waldschütz“ wurde am Mittwoch abend mit einigen Neuheiten auf die Bretter gebracht. Zunächst war es die musikalische Leitung durch den Solorepitor F. Müller. In ihm lernten wir einen strebsamen Musiker kennen, der sicherlich bei geduldigster Beschäftigung eine gute Stütze und Entlastung unserer Kapellmeister werden dürfte. Nach der Ouvertüre wurde ihm Beifall gezollt und im Verlauf der Oper recht fertige die ruhige und pünktliche Art, Einfälle zu geben, den freundlichen Empfang, der ihm eingangs bereitet wurde. Im Mittelpunkt der Solisten stand wieder der vortreffliche „Baculus“ Franz Koha's. In Terese Müller-Reichel als „Gretchen“ fand er eine allerliebste Partnerin. Ihr Spiel war so herzlich munter und lebendig, daß die Künstlerin schon damit allein hätte bestehen können. Aber mit ihrer glücklichen hellen Stimme trönte sie auch diesmal wieder ihre Leistung. Neu war ferner Mary Rudy als „Baronin Freimann“. Ihre gewinnendes Neuzug, ihr vornehmes und doch leichtes Spiel, sowie der reine Klang ihrer Solokaturen nahmen schon nach der Auftaktsarie für sie ein. Als „Ranette“ und vermeintlicher Stubensürsche befristete Giffella Teres und bemühte sich, die unbedeutende Partie zu wirksamer Geltung zu bringen. Eine köstliche Figur schuf Paul Gemme mit dem Diener „Rantatus“. Sein erstmaliges Erscheinen bewirkte schon laute Lachsalven, wie nährsch. Besonders erhöhte die komische Wirkung der gut beherrschte fälschliche Dialekt. Die stoffreichen Weltmänner „Kronthal“ Hans Vuffard und „Eberbach“ J. v. Gortom dürften längst bekannt sein und waren auch am Mittwoch wieder auf der vollen Höhe ihrer vornehmen Darstellungsweise. Sehr gut war auch M. Josef-Lomisch als die klaffzünftig gebildete Gräfin. Wir anerkennen gerne, daß sie sich leicht wieder an die frühere Stätte ihres Wirkungskreises hineinfindet. W. Sch.

In Shows „Phygallion“, der morgen, Samstag, zum erstenmale aufgeführt wird, werden die Hauptrollen von Fr. Noorman und Herrn Herz gespielt. Es sind ferner beschäftigt die

Damen Frauendörfer, Genet, Müller, Piz, Kunz und die Herren Dopper, Höder, v. Krones und andere. Dr. Kronacher führt die Regie.

Unter Mitwirkung des kgl. bayer. Kammerjägers Heinrich Knote vom Hof- und Nationaltheater in München wird in der Zeit vom 7. bis 14. Dezember die erste Gesamtauführung des „Rings des Nibelungen“ von W. Wagner stattfinden. Kammerjäger Knote singt den Siegfried in „Siegfried“ und „Götterdämmerung“. Der Jhulus wird im Sonderabonnement (20, 16, 13, 10, 8 M.) gegeben. Aufführungs-tage: Sonntag, 7. Dez.: „Rheingold“, Montag, 8. Dez.: „Waldhüt“, Freitag, 12. Dez.: „Siegfried“, Sonntag, 14. Dez.: „Götterdämmerung“.

Badischer Kunstverein.

Eine permanente Ausstellung moderner Kunstzeugnisse (Gemälde, Skulpturen, Plastiken usw.), Waldstr. 3, Karlsruhe.

Im großen Mittelsaal vereinigt sich die Dresdener Kunstgenossenschaft zu einer umfangreichen Ausstellung, die neben landschaftlichem auch interessantes figürliches umfaßt. Als ein besonders augenfälliges Stück ist ein überlebensgroßer „weiblicher Akt“ von Prof. Ing. er zu erwähnen, der in seiner raffinierten Flechtensombination das Auge fesselt und zu tiefem Nachdenken Anlaß gibt. Da die Ausstellung nur noch einige Tage unfaßen wird, so dürften wir auf ein näheres Eingehen und Besprechen sich heute verzichten. Mit guten Erfolgen sind die heimischen Künstler vertreten. Neben einigen seiner trefflichen Landschaften entzigt uns Prof. G. Kampmann (Göttingen) wieder mit einem ungemein warmen und tief empfundenen Sommerabend. Hier bewährte sich der Künstler wieder als Meister feinsten Farbens — und Effektkompositionen. Karl Otto Mattaei (Karlsruhe) hat eine Kollekte sehr ansprechender Landschaften ausgestellt, von denen „Erle am Wasser“ wegen der farblichen Wiedergabe hervorgehoben zu werden verdient. Von den Portraits Aug. Gebhards (Karlsruhe) dürfte das „Doppelbildnis zweier junger Mädchen“ am meisten gefallen. Es ist natürlicher in der Auffassung und zeigt auch

zeichnerisch lebenswärmere Momente. Amalie Mehers „Serrenportrait“ ist etwas weich in den Partien und wirkt eher süßlich als kraftvoll. Sehr stark behandelte charakteristische Studienköpfe, bei denen das obligatorische Regiermodell nicht fehlen darf, bringt H. Grether (Karlsruhe). Als vorzügliche Blätter dürfen die Kopf- und Halbaktstudien von R. Müller (Karlsruhe) gelten. Sie zeichnen sich sämtlich durch markante Formen aus. Viele Freunde dürften sicherlich die Radierungen von Hermann Kupfererschmid (Karlsruhe) finden. Vorzugsweise schöpft er seine Motive aus der Berufstätigkeit der Arbeiter. So finden wir z. B. treffend festgehaltene Momente von Neubauten, Straßenpflasterungen, Straßenbahnplattfesseln, intime Kleinbahnanlagen und Industriewerke. All diese Ausschnitte aus dem Arbeitsleben hat Kupfererschmid trefflich der realen Wirklichkeit abgelauscht und mit sicherer Hand für die dumpfe Atmosphäre dieser Wirkungskreise kunstvoll durch die Kadel dem Beschauer übermitteln. E. Kammerer (Karlsruhe-Paris) kann mit seinen Bildern nicht dieselbe fesselnde Wirkung auslösen, da sie kraft- und farblos scheinen. Dagegen leuchtete E. Ingrabens (Karlsruhe) „Heldblumen“ in wunderbarer Frische des Kolorits. Hier schwebt das Auge förmlich in einbringlichen Farbtonen. Mit zu den besten Stücken sind die beiden „Schneelandschaften“ von Karl Bartels (Tobitmoos) zu rechnen. Ungemein stimmungsvoll sind die leuchtenden Lichtreflexe festgehalten, welche die satte, röllische Sonnenflut auf der blendenden unendlichen Schneefläche erzeugt und mit den violetten Schatten sehr plastisch wirkende Kontraste hervorruft. „Vor dem Hause“ nennt R. Probst (Karlsruhe) ein gefälliges ländliches Bild. Es zeichnet sich neben seinem dankbaren Motiv durch ein lebhaftes Leuchten der Farben und durch borchene Malweise aus. W. Gempping (Karlsruhe) darf bereits schon zu den gern gezeichneten Malern unserer jüngeren Generation gerechnet werden, das beweisen seine vielen Landschaften, die den kleinen Vorfall beherrschen und von denen jede durch ihre eigenartige Grundstimmung eine bestimmte, oft wichtige Note erhält. Sein Lieblingsgebiet, junge Mädchen zu portraittieren, hat er gleichfalls wieder vorteilhaft vertreten mit dem Bildnis einer hübsigen jüngeren Dame, das in seiner Behandlung äußerst flott und ähnlich für die Begabung Gemppings spricht. W. Sch.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter
Zahlstelle Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ab-
leben unseres Kollegen

Heinrich Heck

Flaschenkellerarbeiter in der Brauerei Schreymp
im jugendlichen Alter von 19 Jahren bekannt zu geben.
Die Beerdigung findet am Samstag, 21. 11 Uhr, im
städtischen Friedhof statt und eruchen wir um zahl-
reiche Beteiligung. 4907
Die Ortsverwaltung.

Frauerhüte
L. Weingand, Mühlburg, Philippstrasse 1.

Verband der Brauerei- und Mühlen-
arbeiter und verw. Berufsgenossen.
Verwaltungsstelle Karlsruhe. - Büro: Bachstr. 69.

Sonntag, den 23. November, nachmittags 2 Uhr,
in der Gewerkschaftszentrale, Raiserstraße 13.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag des 1. Vorsitzenden der allgem. Ortskranke-
nassen über die Bedeutung der kommenden Kranke-
nassenwahlen. 4958
- 2. Beschlußfassung über das neue Lokalstatut.

Es wird gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen und
in diesem wichtigen Vortrag auch die Frauen mitzubringen.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Karlsruhe.

Sichtbilder-Vorträge:

Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie,
ihre Entwicklung und ihre Arbeiten
von Sebastian Lauterbach aus Stuttgart finden statt:
Gaggenau: Dienstag, den 2. Dezember, abends 6 Uhr,
Durlach: Mittwoch, den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
Karlsruhe: Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8
Uhr, in der „Gewerkschaftszentrale“.
Eintrittskarten à 20 Pfg. bei den Einkassierern und
im Büro erhältlich. Um zahlreichem Besuch ersucht.
Die Ortsverwaltung.

Offenburg.

Soz. Partei und Gewerkschaftskartell.

Sonntag den 23. d. M. abends von 8 Uhr ab im
Saale der „Neuen Palz“

Lieder-Abend.

Die Genossen und Kartellmitglieder werden ersucht, sich zahl-
reich zu beteiligen. 4970

Billiges Wild-Angebot!

Ein Waggon schlesische Hirschen ist heute ein-
getroffen und verlaufe um sofort frisch zu räumen
Schlesische Hirschen v. St. 4. - bis 4.30
große Hasenrücken 1.50 1.70
große Hasenschlegel 0.75 0.85
extra gr. Rücken, ca. 2 Pfd. schwer 1.80 2.-
extra große Schlegel 1 0.90 1.-
Hasenragout 0.80 1.20
Kleinere Hasen per Stück von M. 2.50 an
Hasenrücken per Stück von M. 1.20 an
Hasenschlegel per Stück von M. 0.60 an
ferner sind dem Waggon ein großer Posten Gänse,
Rehe und Hasen beigegeben und verlaufe ebenfalls zu
nachfolgend billigen Preisen: 4975

Junger Hirsch im Ausschneit per Pfd. M. 1.00
Buga im Ausschneit per Pfd. M. 0.80
Junges Damwild Rücken und Schlegel im Aus-
schnitt per Pfd. M. 1.00
Buga per Pfd. M. 0.80, Ragout per Pfd. M. 0.60
Rehe Rücken und Schlegel per Pfd. M. 1.20
Rehe-Schlegel gebe auch geteilt ab
Buga per Pfd. M. 0.90, Ragout per Pfd. M. 0.60
obige Preise sind nur Freitag und Samstag gültig.
Fasanenrahnen und Gänse billig.
Ebenso empfehle ff. Tafelgeflügel, sowie Fisch-
und Seeische zu billigsten Tagespreisen
Telefon 1415. Carl Pfefferte nur Erb-
nur Prinzenerstr. 23.
Samstag auch auf dem Markte. Stand b. d. ebang. Stadtkirche

Teleph. 1716. Billigste Bezugsquelle für Teleph. 1716.

sämtl. Schneiderartikel

Furnituren, Bügelisen und sämll. Bügelutensilien.
Peter Mees, Karlsruhe, Herrenstraße 42.
NB. Damenjackettfutter in grosser Auswahl.

Herren- und Knaben-Bekleidung!

Von Heute bis Samstag, den 29. ds. Mts.
geben wir auf alle Artikel

Doppelte Rabattmarken 10% in bar.

Benützen Sie diese äusserst günstige Einkaufs-Gelegenheit

bei 4976

Mitglied des
Rabatt-
Spar-Vereins.



Kaiserstr. 115
Ecke
Adlerstrasse.

Herren- und Knaben-Bekleidung!

Extra-Angebot

in 4972

Schuhwaren.

Herren-Boots, Original-Goodyear, echt gedoppelt 10.50
Damenstiefel, echt Chev. Orig. Goodyear, echt gedopp. 9.50

Schulstiefel

22-24 25-26 27-30 31-35 } Nur solange Vorrat.
2.40 2.80 3.25 3.75

Ein Posten Knaben-Stiefel 36-39 nur 5.50.
Alle übrigen Sachen äußerst billig.

Madlener, Schuhgeschäft, Ruppurrerstr. 20

K. F.-C. Phönix

(Phönix-Alemannia) e. V.
Sportplatz links d. Rheintalbahnhof
entlang. - Telephon 1888.
Sonntag, 23. November 1913:
Vormittags 9 Uhr Training
der I. Mannschaft u. der Leicht-
athleten. 2002
Nachm. 1 Uhr: IV b Mann-
schaft gegen F. G. Etlingen
II. Mannschaft.
1/3 Uhr: I b Mannschaft geg.
Junioren I. Mannschaft.
1/3 Uhr: III b Mannsch. in
Untergrombach. Abfahrt 12.10
Uhr.
1/3 Uhr: III. Mannsch. geg.
F. C. Viktoria I. Mannschaft
auf dem Engländerplatz.
Voranzeige:
Sonntag, 30. November F. C.
Mühlburg auf unserem Platze.



Samstag, den 22. November
Monatsversammlung.
Sonntag, den 23. November
1913, Pflichttraining: 1 Uhr:
III. u. IV. Mannschaft; 2 1/2 Uhr:
II., V. und A.H. Mannschaft.
I. Mannschaft in Zuffenhausen.
Abfahrt 9.50 Uhr in Durlach.



Fussball-Club
Mühlburg
Verein für
Rasenspiele
e. V. - Gegr. 1905.
Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V.
Samstag, den 22. November 1913
Monatsversammlung.
Sonntag, 23. November 1913:
1. und 2. Mannsch. Training.
5. Mannschaft in Rintheim.
A.H.-Mannschaft gegen F.-G.
Ruppurr A.H., auf unserem
Platze, 3 Uhr.

Fleisch-Verkauf

Samstag den 22. d. Mts.,
von 7-11 Uhr, verlaufe ich
Ruitsstr. 20 prima Qualität

Wurstfleisch
(eigene Mästung)
à Pfund 72 Pfennig.

Wilhelm Neck,
Molkereibesitzer. 4982

Zum „Drachen“

Karl-Wilhelmstr. 10.
Jeden Freitag
Schlachttag
wozu höflichst einladet 4974
Adam Hauck.

Die billigste Quelle

in getragenen Anzügen,
Schuhe, Heberzieher v. 4 M
an, Hlter z. sowie beste Ge-
legenheitskäufe in Schuh-
waren findet man in dem An-
und Verkauf-Geschäft von
Arnold Schap,
Bähringerstraße Nr. 33.

Belzfelle.

Gäsen-, Kagen-, Rehelle
und dergl. werden sauber und
billig geegert, ebenso werden
Vögel aller Art präpariert und
ausgestopft.
Walth, Bindel, Benthern,
b. Bruchsal.

Sehr bill. zu verk.: Damen-
poletot 6 M., 2 Fadenstoffe.
dunkel, St. 8 M., pol. Nach-
tisch 6 M., Nachttisch m. Marmor,
2 Stühle, ein guter Chiffonier,
Zackendivan, Vertiko m. Spiegel,
schöner Wintermantel. Adler-
straße 17, eine Treppe. 4068



Von Zapf's Mostersatz
in Flaschen erhalten
Sie einen gesunden
süßigen Hausstrunk
für nur 6 Pfennig
per Liter.
Wer probt - lobt!

Ernst Marx

Zuifenstraße 45
Fernruf 3086
empfehl sein großes
Lager in Herden, Telen,
Grüdesen, Gasherden,
Küchen- und Haushal-
tungartikel, Lampen
für Gas und Petroleum und
deren Ersatzteile, Glas,
Porzellan, Steingut zc.
Billige Preise! 8748
Reelle Bedienung!

Die billigste Quelle

zum Einkauf getragener u. neuer
Kleider, Schuhe und Möbel
nur bei J. Glöcher, Karlsruhe,
Markgrafenstr. 3, 3975
zwischen Baldborn- u. Brunnenstr.

Jacquarddecken
Bett-Teppiche
Schlafdecken
Wolldecken
Kamelhaardecken
Betttücher weisse und bunte
Damastreste
sind enorm billig abzugeben

Kaiferstraße 133

1 Treppe hoch 4069
Ecke Kaiser- u. Kreuzstrasse
Eingang bei der kleinen Kirche.

Badener Pferde-Lotterie

Ziehung 2. Dezember.
Rur 1 M. das Los, 11 St. = 10.
4578 Gewinne - M. 100 000
im Gesamtwert - M. 70 000
hierbei 78 Pferde
Haupttreffer zw.
je ein Gewinn v. 10 000, 5000,
2000, 2000 u. f. w., sämtlich mit
70 resp. 90% rückzahlbar mit
Bargeld sofort, sowie alle sonst
genehmigten Lose bei

Carl Götz

Bankhaus Karlsruhe, Hebel-
straße 11/15, 3. Antweiler, Z.
Brunnet, C. Graf, S. Hiller,
K. Maier, W. Senft, S. Vogel,
Chr. Wieder. 4457

Schuppen! Haarausfall!

verhindert Bergarnika-Haaröl
à 50 Pfg. 2501

Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20

Lieg- u. Sitzwagen

wenig
gebe,
zu verl. Mühlburg, Ruitsstr. 21.
Fran empfiehlt sich im Kleider-
machen, Leib- u. Bett-
wäsche, sowie Bildarbeit wird
angenehmen: Wilhelmstr. 36,
Sinterhaus, 4. Stod. 4947

Freitag Samstag Montag

Während meines Propaganda-Verkaufs

Reste Coupons

Grosse Posten Reste und Coupons, bester Fabrikate, in

Velontines, Velours, Sport-Flanellen, Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Cheviots, Schürzenstoffen Flock-Croisé- und Piqué, Weisswaren

geeignete Masse für Kleidungsstücke aller Art, sowie Bett- und Leibwäsche

Table with 3 columns: Serie 1 (Velours, Sportflanelle, baumwollene Hemdenflanelle usw. 75), Serie 2 (Blusen, Streifen, Flock und Croisé, Sportflanelle usw. 95), Serie 3 (Baumwollzeug, div. Blusenstoffe, Velontines usw. 145)

Table with 2 columns: Serie 4 (Kleiderstoffe, uni u. gemustert, 1/2 wollene Blusenstoffe, Satin-flanelle u. s. w. 190), Serie 5 (Blusenflanelle mit und ohne Bonds, Velontine, uni Cheviots u. s. w. 245)

Table with 3 columns: Serie 6 (Wollstoffe, Velours und Velontine-Blusen, Caros jeder Coupon ca. 2 1/2 bis 5 m 290), Serie 7 (Kostümstoffe, Kleider, Velontine, Pelz-Bar-chente jeder Coupon 2 1/2-5 m 390), Serie 8 (Kleider- u. Kostümrock-Stoffe, Velours, Blusenstreifen jed. Coup. ca. 2 1/2-6 m 490)

Extra-Angebot: Ein Posten Schürzenzeuge 75, Ein Posten Hemdenflanelle 48, Ein Posten Hemdenflanelle 65

Hugo Sandauer Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Samstr.

Heberzieher, sehr gut erb., für 8 M. zu verkaufen. Marienstr. 88, 2. St. z.

Ein Schlüsselbund wurde in der Luisenstr. gefunden. Abzug. in der Exped. des „Volkstfreund“.

Junger Hund, Rattenfänger. Geddingen, hinterm „Löwen“.

Futtermittel-Lieferung Die Lieferung folgender Futtermittel für den städt. Schlacht- und Viehhof im Jahr 1914 ist zu vergeben:

Fahrradhaus „Frisch auf“ Adlerstraße 8 Filiale Karlsruhe Adlerstraße 8. Frisch auf-Nähmaschinen. Hocharmige Familien-Nähmaschine . . . M. 62.- Schwingkett-Nähmaschine . . . 74.- Ringschiffchen-Nähmaschine . . . 85.- Central-Bohbin-Nähmaschinen . . . 93.- Bekannt gute Fabrikate. Teilzahlung bei geringem Aufschlag gestattet.

Futtermittel-Lieferung (continued) Futtermehl Nr. 5 ca. 5 000 kg Hafer . . . 32 000 „ Gerste . . . 5 000 „ Kleie . . . 6 500 „ Angebote auf die Gesamtlieferung oder auf einzelne Teile derselben sind nebst Proben bis längstens Montag, den 8. Dezember ds. J., vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.



Modernste Uister u. Paletots Mk. 18.- bis 60.- Elegante Herren-Anzüge Mk. 20.- bis 55.- Solide Stoff-Hosen Mk. 2.90 bis 15.- Loden-Pelerinen für Herren u. Damen Mk. 9.- bis 20.- Gefütterte Loden-Joppen Mk. 4.50 bis 20.- Uister, Paletots und Anzüge für Burschen entsprechend billiger.

Knaben-Paletots Mk. 4.50 bis 25.- Knaben-Anzüge Mk. 3.25 bis 25.- Pelerinen für Knaben u. Mädchen Mk. 3.60 bis 13.- Gestrickte Westen für Herren und Damen, Moderne Sweaters für Knaben und Mädchen, Warme Unterkleider in jeder Grösse . . .

Julius Löwe Karlsruhe Südstadt 25 Werderplatz 25.

Schuhwaren staunend billig, in dauerhaften Qualitäten stets Gelegenheitskäufe für Damen, Herren und Kinder im Schuhhaus Münzner Südstadt: Werderplatz 34. Mühlburg: Rheinstr. 12.

Billige Massenangebote in Herren-Paletots, Ulsters, Anzügen, Capes, Bozener Mänteln, Hosen Damen-Mänteln, Ulsters, Kostümen, Röcken Blusen, Unterröcken Kinder-Anzügen, Paletots, Capes, Hosen, Sweaters etc. Leibchenhosen | Kinder-Capes | Stoff-Westen Stück 1 Mk. v. 1.95 Mk. an | St. 1.50 Mk. Garnierte Damen-Hüte und Formen enorm billig. Freund & Comp. Kaufhaus für billige Angebote Karlsruhe, nur Waldhornstr. 25 (Eingang Kaiserstr.)

Pelze alle Arten in grosser Auswahl staunend billig. Nur Zirkel 32 1 Treppe hoch. Prima Mostäpfel Obstkellerei Wilh. Bender Morgenstr. 5. Tel. 2084.

Jede Dame liebt ein zartes, reines Gesicht, roffiges, jugendfrisch, Aussehen u. blendend schön. Teint. Dies erzeugt Steckenpferd-Seife (die Beste Rosenmilch-Seife) a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 g bei C. Noth, Hofstr., Herrenstr. 28-29 Otto Fischer, Karlstr. 74 W. Baum, Werderstr. 27. Em. Denny, Kaiserstr. 11 sowie in allen Apotheken in Mühlburg: Strauß-Drog. in Durmerheim: F. Glöck. Im Auftrag zu verkaufen: Kanape, neu bez. 23 M., bejj. Kinderbettstelle, neue Matrage 13 M., große eiserne Bettstelle mit Matrage und Keil 15 M., 4940 Kaiserstr. 48, Hof.